

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement

(Bei sämtlichen Post-Bureaux.)

Jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . . Fr. 4. —
Halbjährlich " 2. 10
Bei der Expedition abgeholt jährlich " 3. 80
" " " " halbjährlich " 2. —

N^o. 38.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.

Einrückungsgebühr

Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum . . . 10 Rp
Bei Wiederholungen 8 "
Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum . . . 20 "
Bei Wiederholungen 16 "

Sarnen, 1886.

18. September.

16. Jahrgang.

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füssli & Cie. in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a./M., Straßburg und Wien.

Zur Bruderklausenfeier des Jahres 1887.

(Vortrag von Hochw. Hrn. Pfarrhelfer L. Dmlin,
gehalten am Piusvereinsfest in Altdorf.)
(Schluß)

Und im Schlußworte sagt Wittwyler: „Volget
ir diesem fürtrefflichen und durch Gott erleuchteten
Manne, so werdent ihr ohne allen zweifel weder in irr-
thum des glaubens, noch in schädliche laster fallen.
Sein Glaub aber war gewüßlich der steiffe, wahr,
Christenlich, alt, ungezweifelt Glaub, wellichen der ewig
Gott an ihm (Bruderklaus) durch große wunderzeichen
im zeitlichen leben und absterben unwidersprechlich be-
wert hat. Demnach so lieb ihr habent Gott und seine
Heiligen, so weichet von Bruder Klausen beständigem
Glauben nicht ab, sondern mit allem Ernst haltet auff
diz kostbarlich und nothwendig kleinot im leben und
sterben.“

Als Bern im Jahre 1527 die Walliser zu einem
Religionsdisput einlud, da antworteten Bischof und
Landrath ablehnend und bemerkten unter Anderm: „So
will uns auch dunkhen, die jezigen Predikanten spreiten
ir Lehr sehr vj vff zittlich wollust, so (doch) die guten
altväter durch Gott handt gemiden; auch uns allen zu
wissen ist, was (daß) Bruder Klaus von Underwalden,
der in unserm alten christlichen glauben sein tag het
geendet, allein aus Gottes kraft (dan der Duffel vermag
nit) nünzehen jahr ohne libliche narung hat gelebt.“
(Landrathsabschiede. Msc.) Und als Zürich schon 1523
die Obwaldner zu einer Religions-Disputation einlud,
da wollten auch die Obwaldner „nicht in dem ding
syn“, und antworteten: „sie hätten zwar nicht sonder-
lich hoch gelert lüt, aber from erber (ehrbare) priester,
die ihnen die Heligen evangely und and(er) heiligen ge-
schrift uflegend, wie ihre altvordern das auch usgeleit,
und sie wellend in dem Glauben leben und sterben, in
dem Bruder Klaus gelebt und gestorben.“

Meine Freunde, sagt uns das nicht, daß in jenen
stürmischen Zeiten der Glaubensspaltung gerade die Er-
innerung an den gottseligen Eremiten vom Ranft und
an seine prophetischen Warnungen gar Viele, Einzelne
und wohl ganze Stände, im Festhalten am alten katho-
lischen Väterglauben gestärkt hat?

Und dessen, das erfordert doch die Dauerbarkeit und
die Hochschätzung dieses kostbaren Gutes, wollen wir
eben bei der Wiederkehr des 400-jährigen Todestages
des sel. Bruderklaus eingedenk sein. Aber des großen,
heiligen Mannes ganzes herrliches Bild soll bei diesem
Feste und gerade durch dieses Fest aufs Neue vor dem
Geiste des katholischen Schweizervolkes wieder aufstei-
gen. In Bruderklaus ist dem katholischen Schweizervolke,
wie vielleicht in keinem andern Heiligen, von der
göttlichen Vorsehung ein seinem Charakter so entspre-
chendes und für alle Stände passendes Vorbild für alle
Zeiten auf den Leuchter gestellt worden. Bruderklaus
gehört unserm Volke und unserm eigenen Lande an; er
hat in des Volkes gewöhnlichen Verhältnissen gelebt;
seine Zeit ist nicht soweit von uns getrennt, und sein
ganzes Leben und Wirken ist klarer und umständlicher
vor unsern Augen ausgebreitet, als dieß bei den mei-
sten andern Heiligen der Fall ist, und gerade weil
Bruderklaus so innig in alle Verhältnisse des gewöhn-

lichen Volkslebens verflochten ist, weil jede christliche
Familie an ihm ein schönes Vorbild besitzt und aus
seinem Leben den Trost schöpfen kann, auch ich kann in
meinem gewöhnlichen Stande ein gottgefälliges Leben
führen, fühlen auch die Herzen des katholischen Schwei-
zervolkes durch eine gewisse Verwandtschaft des äußern
Lebensganges zu Bruderklaus sich hingezogen.

Das katholische Schweizervolk wird darum diese
Gelegenheit der 4. Säcularfeier im nächsten Jahre mit
Enthusiasmus ergreifen, um seinem lieben Landesvater
und Landesheiligen in recht erhebender Weise seine
Huldigung, den Tribut des Dankes und der Verehrung
darzubringen.

Diese Säcularfeier soll nicht ein pompöses, welt-
liches, sondern ein hervorragend religiöses, kirchliches
Fest werden, unsern kleinen Verhältnissen entsprechend
in bescheidener, aber doch der Feier entsprechend wür-
diger Festtrahme.

Man hat am historischen Tage, dem 21. März,
festgehalten und die Festfeier auf ein Tribunal ausge-
dehnt, nämlich den 19., 20. und 21. März.

Diese Bruderklausen-Säcularfeier wird sich aber
sicherlich nicht auf dieses Fest-Tribunal an seinem Grabe
beschränken, sondern rings in der ganzen katholischen
Schweiz begangen werden. Es schwebt mir in dieser
Beziehung die 3. Säcularfeier des Todestages des
hl. Karl Borromeus vor Augen, die vor zwei Jahren
(9. November) von der katholischen Schweiz gemeinsam
gefeiert wurde, und wozu auch der löbl. Pius-Verein
(durch das Referat vom hochw. Hrn. Pfarrer von Al in
Sursee) den Impuls gegeben, und die gemeinsam von
dem hochwürdigsten Episkopat in bischöflichen Erlassen
angeordnet wurde.

Durch diese Säcularfeier, meine Freunde, thun wir
nichts Anderes, als eine vaterländische Vergangenheit in
einer ihrer größten und edelsten Erscheinung ehren, und
dem bösen Geiste der Zeit, dem Geiste des Unglaubens
und der Genußsucht, das Bild des Seligen, das Bild
des Glaubens, der Selbstverleugnung siegreich gegenüber
stellen.

Auch mir schwebt, wie einem verehrten Vorredner
von gestern, ein schönes Bild vor Augen, ich sehe im
Laufe des nächsten Jahres aus den verschiedenen katho-
lischen Kantonen der Schweiz zahlreiche Pilgerzüge
nach Bruderklausen ziehen; ich sehe diese frommen
Pilger voll Andacht und Vertrauen vor dem Altare des
Seligen knien, und da an den Stufen dieses ehrwür-
digen schweizerischen Nationalheilighums ihre Bitten
und Anliegen ausgießen und den Tribut ihrer Ver-
ehrung und ihres Dankes niederlegen; ich höre da
aus dem Munde ihrer geistlichen Führer Bruderklausens
Lob verkünden; ich sehe durch diese vierte Säcularfeier
die Liebe und Verehrung zum seligen Landesvater rings
im Schweizerlande aufs Neue zunehmen; ich sehe die
Pfade, die nach Bruderklausen führen, von Pilgern sich
neu beleben, ich sehe das verklärte Bild Bruderklausens
vom Himmel niederschweben und alle diese Pilgerschaaren
segnen; ich sehe, und freue mich tief in der Seele, die
zwei Wunder, welche die Kirche noch fordert, und ich
sehe, und mein Herz jubelt, wie der letzte Stein in die
Ruhmeskrone des seligen Bruderklaus von der Kirche
eingefügt wird.

Eidgenossenschaft.

— Truppenzusammenzug. Diese Woche fan-
den, größtentheils auf waadtländischem Gebiete, die
Manöver der I. und II. Division statt. Am Samstag
wurde ein gemeinsamer längerer Marsch einer gesamm-
ten Armeedivision ausgeführt. Die Gefechtsübungen sollen
gut ausgefallen sein; die am Donnerstag von Bun-
desrath Hertenstein vorgenommene Inspektion beider
Divisionen nahm geradezu einen glänzenden Verlauf.
— Leider sind auch wieder einige Unglücksfälle zu
verzeichnen. Ein Hufschmied fiel aus einer Scheune
herunter und blieb todt auf dem Plage. Einem Ka-
nonier ging ein Rad über den Kopf, doch hofft man,
den Mann retten zu können. Zwei Artilleristen wur-
den sehr gefährlich im Gesicht verbrannt, weil eine
blinde Patrone sich zu früh entzündete, da man unter-
lassen hatte, vorschriftsmäßig den Laderaum auszu-
wischen.

— Die schweizerische gemeinnützige Ge-
sellschaft tagt den 21. und 22. September nächsthin
in Basel. Mehrere treffliche Referate über Gebiete der
wichtigsten Zeitfragen stehen in Aussicht.

— Alkoholgesetzgebung. Der Bundesrath
scheint sich mehr und mehr mit dem ersten Entwurfe
zu befassen, der eine einfache Besteuerung der Ein-
fuhr und Fabrication von Spirit vorsteht. Allerdings
soll derselbe dahin ergänzend verbessert werden, daß
weder die kleinere landwirthschaftl. Brennerei der über-
mächtigen Konkurrenz der großen inländischen Spiritus-
fabriken, noch die Schweiz. Brennerei überhaupt der
erdrückenden Konkurrenz des Auslandes preisgegeben
werden dürfe.

— Statistisches aus der Eidgenossen-
schaft. Auf 31. Dez. 1885 zählte das eidgenössische
Bundesheer 200,754 Mann, 114,928 im Auszug und
85,826 in der Landwehr. Es befinden sich zur Zeit
schweizerische Münzen im Umlauf im Betrage von
Franken 33,648,976. 97. Dampfschiffe kurlirten
1884 auf den schweizerischen Seen 105. Die Schweiz.
Post beförderte 1884 734,897 Reisende, 45,778,493
Briefe, 8,393,426 Postkarten, 59,208,184 Zeitungen
und 1,724,988 Depeschen. (Alles nur im internen
Verkehr.) Während die Eidgenossenschaft im Jahr 1850
uur 10,166,870 Fr. Einnahmen und 10,080,535 Fr.
Ausgaben hatte, kommt sie 1884 auf 49,605,079 Fr.
Einnahmen und Fr. 46,190,072 Ausgaben. Mit den
Einnahmen und Ausgaben sind auch das Ver-
mögen und die Schulden gestiegen. Das Brutto-Ver-
mögen der Eidgenossenschaft betrug 1850 12,484,754
Franken; die Staatsschuld 4,868,354 Fr.; das Netto-
Vermögen also 7,616,400 Fr. Im Jahre 1884 be-
trugen das Brutto-Vermögen Fr. 47,285,935, die
Staatsschuld Fr. 35,510,342 und das Netto-Ver-
mögen 11,775,593 Fr. Die Eidgenossenschaft hat Alles
vermehrt, die Ausgaben und die Einnahmen, die
Schulden und das Vermögen.

Obwalden.

Aus dem Regierungsrathe. Der Bundes-
rath theilt mit, daß er an die Korrektion des
Lauwabaches in Luzern mit einem Kostenvor-
anschlag von Fr. 60,000 eine Maximalsubven-
tion von 40 pCt. der Gesamtkosten oder Franken
24,000 zugesichert, sowie dahingehenden Plänen seine Geneh-
migung erteilt. — Der Bundesrath theilt mit, daß
ein gegenwärtig in Rosario, Argentinien, befindlicher
Jos. Christen, des Philipps, aus Sarnen,
Aushingabe seines väterlichen Erbtheils verlange. Der
Einwohner-Gemeinderath Sarnen wird zu dahingehender Be-
richtgabe eingeladen. — An die feierliche Uebergabe und
Einweihung des neuen Bundesgerichtspalastes in
Lausanne wird auf Einladung des Staatsrathes